

Vom Porzellan zum schrillen Neon

Riedenberg. Zwei Künstler aus Meißen zeigen im Augustinum Porzellan-Skulpturen und nacht-leuchtende Bilder. Von Martin Bernklau

Sie kennen sich seit ihrer Ausbildung bei der weltberühmten Meissener Porzellanmanufaktur. Und beide haben sie auf ihre kunsthandwerkliche Lehre in Sachsen ein Kunststudium an der Ostsee draufgesetzt, Fachhochschule Heiligendamm, Abschluss Form- und Produktgestalter. Design also. Olaf Fieber und Andreas Ehret haben sich vor drei, vier Jahren für ein Leben als freie Künstler entschieden, und gemeinsam stellen sie jetzt im Augustinum aus.

Auf den ersten Blick steht und hängt da zusammen, was nicht zusammengehört: zarte, zerbrechliche Skulpturen aus kostbarem Porzellan nämlich und knallige Bilder aus Nachtschwarz und fluoreszierenden Acrylfarben. Die signalstarke Malerei unter dem Titel „Mobilität“ hat Olaf Fieber beigesteuert. Seine Porzellan-Kunst ist auch ganz deutlich von der Zeichnung auf eigenwillige Form geprägt, während Andreas Ehret auf reduzierte Form und auf Figürlichkeit setzt: auf die Gestalten der Commedia dell'Arte und ihre jetztzeitigen Geschwister. Eine dann doch irgendwie schlüssige Verbindung.

„Die Figuren verbindet Humor, ja Witz“

Man muss die in Meißen beginnende Geschichte des Porzellans zumindest streifen, um diese Ausstellung zu verstehen. Gold sollte Johann Böttger im Auftrag des sächsischen Kurfürsten herstellen, wie alle Alchimisten. Dazu wurde er eingesperrt. Er erfand dann nach und nach das Porzellan, dessen Geheimnisse die Chinesen schon lange kannten. Und August der Starke war so begeistert, dass er die Erfindung wie ein Staatsgeheimnis hütete. Auf der Albrechtsburg gründete er 1710 die Manufaktur, die später ins Elbtal hinab zog. Über lange Monopoljahre hinaus waren figürliche Plastik und Prunkgeschick aus Meißen ein lukrativer sächsischer Exportschlager, heiß begehrt an den Höfen und in den Salons in ganz Europa.



Andreas Ehret (links) und Olaf Fieber stellen Werke zusammen aus, die auf den ersten Blick nicht zueinander passen – aber eben nur auf den ersten Blick.

Foto: Martin Bernklau

Die Columbina und der Dottore, die Pulcinella, die klassischen Figuren der venezianischen Commedia dell'Arte also, gehören schon lange zum Repertoire der Porzellan-Kunst. Andreas Ehret hat sie teilweise neu interpretiert. Sie heißen jetzt beispielsweise Herr Weinreich, Frau Marenberg oder Manfred K. Die eckigen bemalten Flächen, aus denen die Figuren zusammengesetzt sind, wirken wie früher Kubismus. Es ist, als wolle der 50-Jährige den Weg Picasos und Braques umkehren: vom Raum zur facettierten Fläche der Leinwand zurück in die drei Dimensionen. Sie haben viel Dynamik, diese splitterhaften Flächen. Edle Eleganz hingegen zeichnen Ehrets Vasen aus: die mit Metall verbundene Segelvasen etwa oder das schlank gestreifte Objekt mit dem Titel „Gewunden“.

Die Porzellanarbeiten von Olaf Fieber sind ganz anders. Seine fruchtförmigen Vasen sind zum Beispiel der Papaya nachgebildet. Und die Figuren verbindet vor allem eines: Humor, ja Witz. Eigentlich ist das Pop-Art in Porzellan. An den Bemalungen und mancher Form sind Anspielungen an große Namen ablesbar: die stürzenden Comic-Figuren eines Keith Haring sieht man

oder den zerbrechlich kindhaften Kritzelstil Paul Klees. Die Figur „Kreislauf oder ein Stück Heimaterde“ krönt frech ein knallgrünes Stück Kunstgras. „Mobil“ heißt ein kleinköpfiger Rad-Clown, der auf das Thema der Bilder anspielt.

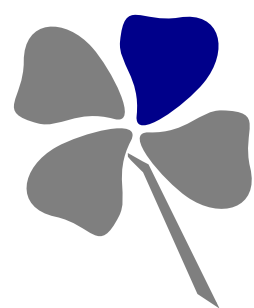
Als „Ausgleich und Gegengewicht“ betreibt Fieber die Malerei. Die ausgestellte Serie versammelt festgehaltene Augenblicke aus dem Straßenverkehr. Momente, die sonst beiläufig passieren und gleich wieder vergessen sind; Perspektiven aus dem Blickwinkel des Autofahrers, im Prinzip absolut realistisch gezeichnet, ein Anklang viel-

leicht auch an die weltweit gerade so erfolgreiche Neue Leipziger Schule.

Diese Zeichnung nun wird auf Schwarz und wenige plakative Acryl-Neonfarben reduziert. Weil sie fluoreszieren, empfahl Fieber den Bewohnern des Augustinums eine Betrachtung der Werke bei Nacht. Ein Vorschlag, so interessant wie die ganze Doppel-Ausstellung.

Die Arbeiten von Andreas Ehret und Olaf Fieber sind noch bis zum Freitag, 17. Juli, im Riedberger Augustinum, Florentiner Straße 20, zu sehen.

EINZIGARTIG – Erfolgreich werben mit Tageszeitung und Wochenblatt!



Kombi Plus
Immer eins besser!

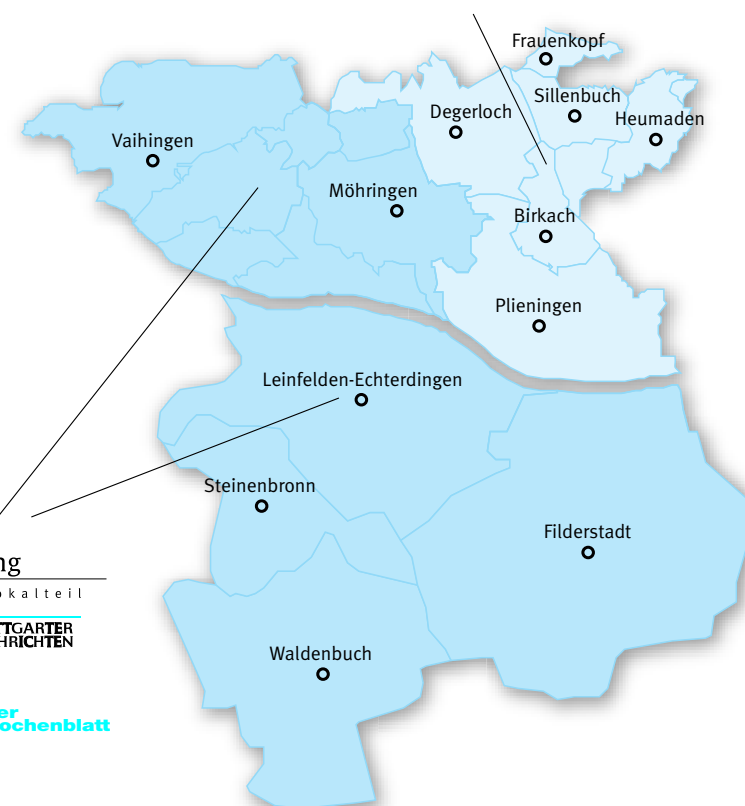


Optimieren Sie Ihren Werbeerfolg mit einer gleichzeitigen Belegung in den Lokalteilen der STUTTGARTER ZEITUNG, der STUTTGARTER NACHRICHTEN **und** den Wochenblatt-Lokalausgaben.

- Unnachahmlich:** Erreichbarkeit kaufkräftiger Tageszeitungs-Leser im lokalen Umfeld und aller Haushalte durch bewährte Wochenblatt-Abdeckung
- Unschlagbar:** Das attraktive Preis-/Leistungsverhältnis mit der reichweitenstarken Kombination von Tageszeitung und Wochenblatt
- Unübertroffen:** Das seriöse redaktionelle Umfeld mit umfangreicher lokaler Berichterstattung. Ein Garant für beste Leser-Akzeptanz und eine hohe Leser-Blatt-Bindung
- Unglaublich günstig:** Bis zu 20% Rabatt bei der Belegung mit weiteren attraktiven **Kombi Plus**-Titeln (z. B. Nord-Rundschau/Stuttgarter Wochenblatt)

Interessiert? Rufen Sie uns an:
Klaus Pflügl
Fon 0711 782408-10, Fax -26
anzeigen@blick-vom-fernsehturm.zgs.de
HIER Lokalzeitungs GmbH
Hauptstraße 60-62, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Blick vom Fernsehturm
Der gemeinsame Lokalteil
STUTTGARTER ZEITUNG
STUTTGARTER NACHRICHTEN
Kombination mit:
Stuttgarter Wochenblatt
Filder Wochenblatt



Filder-Zeitung
Der gemeinsame Lokalteil
STUTTGARTER ZEITUNG
STUTTGARTER NACHRICHTEN
Kombination mit:
Stuttgarter Wochenblatt
Filder Wochenblatt